



Die beiden Regierungsräte Lukas Engelberger (links) und Thomas Weber informierten an drei öffentlichen Veranstaltungen über ihre Pläne im Gesundheitswesen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Der dritte Newsletter zum Projekt der engeren Zusammenarbeit der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Gesundheitswesen fasst die Ergebnisse der nicht repräsentativen Umfrage an den drei öffentlichen Anlässen in Liestal, Arlesheim und Basel zusammen.

In der Tendenz waren die Aussagen der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer aller drei Abende ähnlich. Insbesondere zeigt sich dies bei der Frage nach einem planbaren ambulanten oder stationären Eingriff, bei dem sich 82 Prozent für einen ambulanten Eingriff ausgesprochen haben.

Sie haben übrigens auch noch die Möglichkeit, die Umfrage auf der Webseite www.chance-gesundheit.ch auszufüllen.

Gesundheitsdepartement Basel-Stadt

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Basel-Landschaft

Umfrageergebnisse der drei Bevölkerungsanlässe: Ambulante Behandlung bevorzugt

An den drei öffentlichen Veranstaltungen der beiden Gesundheitsdirektoren Lukas Engelberger (BS) und Thomas Weber (BL) haben über 200 interessierte Personen teilgenommen. 136 von ihnen, 79 Männer und 57 Frauen, beantworteten dabei auch die Fragen der Umfrage zum Gesundheitswesen.

Sehr hoch ist die allgemeine Zufriedenheit mit der regionalen Gesundheitsversorgung. 81 Personen sind damit sehr zufrieden, 41 Personen sind zufrieden und 13 Personen eher zufrieden. Gar nicht zufrieden mit der regionalen Gesundheitsversorgung ist niemand.



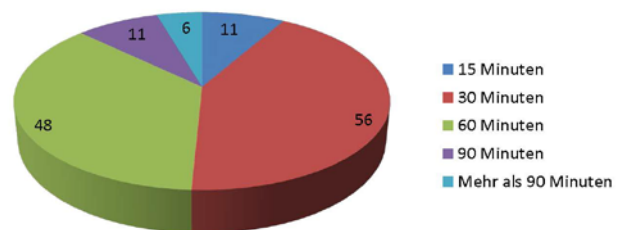


Unter wohnortsnaher Gesundheitsversorgung verstehen 59 Personen, wenn der nächste Hausarzt seine Praxis im eigenen Wohnort hat. 42 Personen nehmen in Kauf, eine Viertelstunde mit dem ÖV oder dem Auto unterwegs zu sein, 28 Personen nehmen sogar eine halbe Stunde Fahrt in Kauf. Eine Person gab an, sogar damit leben zu können, wenn die Fahrt zum nächsten Hausarzt eine Stunde dauert.

Ausgewogen beurteilen die Umfrageteilnehmer die Distanz, die sie mit den üblichen Verkehrsmitteln für einen planbaren Eingriff in einem Spital zurücklegen würden. 11 Personen nehmen einen Weg von 15 Minuten in Kauf, 56 Personen sehen eine halbe Stunde als akzeptabel an, 48 Personen eine Stunde, 11 Personen würden 90 Minuten Anreise in Kauf nehmen und 6 Personen sogar mehr als 90 Minuten.

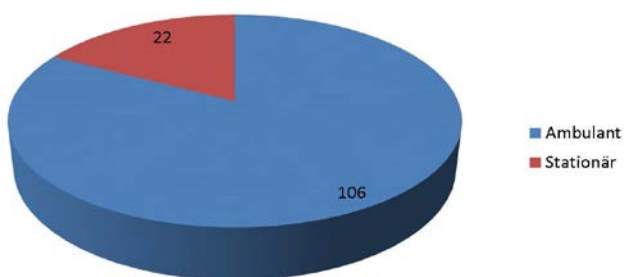
stationäre Behandlung vorziehen, ihre Lebensumstände „allein lebend“ als Bemerkung angeführt.

Distanz für einen planbaren Eingriff in einem Spital



Auf die Frage, was ihnen bei einem nicht lebensbedrohenden Notfall am Wichtigsten ist, antworteten 53 Personen, dass sie so schnell als möglich mit einer Fachperson am Telefon sprechen möchten. 46 Teilnehmende möchten so schnell als möglich einen Notarzt vor Ort haben und 30 Befragte möchten in eine Notfallstation eingeliefert werden.

Planbarer Eingriff ambulant oder stationär



Interessant sind die Aussagen auf die Frage, ob ein planbarer Eingriff ambulant oder stationär durchgeführt werden soll. 106 Personen ziehen den ambulanten Eingriff vor, 22 eine stationäre Behandlung. Vereinzelt haben die Umfrageteilnehmer, die eine

Während der älteste Teilnehmende Jahrgang 1933 angab, notierte die jüngste Teilnehmerin Jahrgang 1995. Das Publikum an den Veranstaltungen reiste übrigens aus nah und fern an: An allen drei Terminen hatte es Teilnehmende aus der Stadt wie auch aus der näheren Umgebung des Veranstaltungsorts.

Interessant waren auch die Kommentare zu den Anlässen oder zum Thema. Die meisten Anwesenden fanden die Anlässe sehr informativ, nur wenige äusserten sich kritisch zu den Anlässen. Sehr gut gefallen hat uns natürlich der Kommentar eines Teilnehmers an der Basler



Veranstaltung vom 29. Februar 2016:
„Endlich wird gemeinsam
kantonsübergreifend geplant!“



Roger Thiriet (Mitte) moderierte alle drei
Veranstaltungen.

Impressum

Gesundheitsdepartement Basel-Stadt
St. Alban-Vorstadt 25, 4001 Basel

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Basel-Landschaft
Bahnhofstrasse 5, 4410 Liestal

061 552 59 01
info@chance-gesundheit.ch

Ausgabe 3/16, April 2016